

Ein bisschen Abschied

Hannelore Tempelmann bleibt Behindertensportlern erhalten

VON JÖRG NIEMEYER

Bremen. Der Abschied, obwohl lange geplant, ist ihr dann doch ein bisschen schwerer gefallen als gedacht. „Ich war den Tränen sehr nahe“, sagt Hannelore Tempelmann. Seit Donnerstagabend ist sie die ehemalige Vorsitzende des Behinderten-Sportverbands Bremen. Der Form nach mag das stimmen, zumal die Versammlung Bernd Giesecke auch zum Nachfolger der 76-Jährigen gewählt hat. Aber die Realität sah zumindest



Nimmt nur als Verbandschefin Abschied: Hannelore Tempelmann. FOTO: FRANK KOCH

am Freitag noch anders aus: Da saß Hannelore Tempelmann in den Geschäftsräumen des Verbands an ihrem Schreibtisch und erledigte das Tagesgeschäft, als hätte es die Wahlen am Vortag nicht gegeben.

Der Behindertensport in Bremen und Hannelore Tempelmann sind seit mehr als 50 Jahren untrennbar miteinander verbunden. Sie, die als Fünfjährige in den letzten Kriegstagen einen Oberschenkel verloren hatte, gründete 1964 die Sportgemeinschaft für Behinderte (SfB) Bremen mit und wird diesem Verein weiter als Vorsitzende erhalten bleiben. „Dem Verband stehe ich natürlich auch künftig als Ansprechpartnerin zur Verfügung“, sagt Tempelmann, der ihr fortgeschrittenes Alter nicht anzumerken ist. Sie strotzt vor Tatendrang, macht nach wie vor selbst ganz viel Sport – und freut sich nun auf ihren allerersten großen Urlaub überhaupt: Im Oktober geht es nach Thailand.

Weil der Abschied von Hannelore Tempelmann nicht das Ende der Zusammenarbeit mit ihr bedeutet, war der Donnerstag also ein schöner Tag. Ganz besonders für die 76-Jährige, die sich nachmittags schon zum Kaffee mit Sportsenatorin Anja Stahmann (Grüne) und dem Landesbehindertenbeauftragten Joachim Steinbrück getroffen hatte. „Ein sehr nettes Gespräch“, sagt Tempelmann. Die perfekte Einstimmung auf den Abend, an dem sie mit vielen guten Worten aus dem Amt verabschiedet wurde.